

VI. Die Taucherglocke.

77) Nicht bloß in das Innere der Erde ist der Mensch gedrungen, nein! auch in die Tiefe des Meeres wagte er zu steigen und eine Zeit lang unter dem Wasser zu verweilen. Anfangs tauchte er ohne alle weiteren Hilfsmittel hinab, höchstens an einem Seile befestigt, an dem er auf ein von ihm gegebenes Zeichen, wieder heraufgezogen wurde; da er aber nur eine sehr kurze Zeit unter dem Wasser verbleiben konnte, nämlich nach langer Uebung höchstens 7 Minuten, wenn er nicht der Gefahr des Erstickens sich aussetzen wollte, so sann man bald auf Vorrichtungen, welche auch das Athmen unter dem Wasser möglich machen, indem sie den Menschen mit Luft zum Athmen umgeben. Die Erfahrung, daß ein Bierglas oder anderes luftdichtes Gefäß, das man senkrecht, die Oeffnung nach unten, ins Wasser hält, zum großen Theile leer bleibt, indem sich daselbst zusammengedrückte Luft befindet, welche dem Eindringen des Wassers widersteht: leitete zunächst auf die Erfindung der Taucherglocke. Die Luft in einem solchen Gefäße muß nämlich so lange zum Athmen tauglich sein, bis sie durch die ausgeathmete Luft verdorben ist; stellt man nun ein so großes Gefäß her, daß ein Mensch sich in demselben aufhalten kann, so wird er also auch so lange darin unter Wasser verweilen können, bis die Luft anfängt erstickend zu werden. Zwei Griechen stellten 1538 zu Toledo in Spanien, in Gegenwart Kaiser Karls V., den ersten auf diese Erfahrung gegründeten Versuch an. Sie bedienten sich dabei eines weiten kupfernen Kessels, in dem inwendig Querhölzer angebracht waren, um sich darauf zu setzen. Sie setzten sich in den umgekehrten Kessel, nahmen auch brennende Lichter mit und ließen sich mittelst angehängter schwerer Gewichte hinab. Als die Luft aber nicht mehr zum Athmen brauchbar war, stiegen sie wieder herauf, und sie waren weder naß geworden, noch waren die Lichter verlöscht. So glücklich dieser Versuch gelang, so scheint man, weil allerdings diese Vorrichtung noch zu unvollkommen war, sie doch wenig oder gar nicht benutzt zu haben. Erst aus der letzten Hälfte des folgenden Jahrhunderts vernimmt man von einer erfolgreichen Benutzung einer solchen Taucherglocke. Man benutzte sie nämlich, um Güter aus versunkenen Schiffen emporzubringen, was auch glücklich gelang. Nun fing man erst an, Verbesserungen an der Taucherglocke anzubringen. Bis dahin konnte ein Taucher kaum eine Stunde lang, ja bei einer gewissen Tiefe nur 10 Minuten lang unter Wasser bleiben; auch hatte er kein anderes Licht, als das der mitgenommenen Kerze, die in einer Minute eben so viel Lebensluft verzehrt, als ein Mensch, Beides gewiß Mangel, denen vor Allem abgeholfen werden mußte. Der Engländer Edmund Halley,